

Ein Wein zur besonderen Verwendung: der Messwein

Mein persönlicher Bezug zum Messwein

Ich möchte es gleich bekennen: Ich bin kein Experte für dieses Thema. Aber mein *Interesse am Messwein* wurde schon sehr früh geweckt. Ich war nämlich schon als Vorschulkind Ministrant in unserer Dorfkirche. Der Mesner hat bisweilen gefehlt, und so musste man auch dessen Aufgaben übernehmen, z.B. dem Priester beim Ankleiden helfen, die liturgischen Instrumente herrichten, Kerzen anzünden, und natürlich Wasser und Wein vorbereiten.

Damals zelebrierte der Priester noch mit dem Rücken zum Volk, und wir Ministranten hatten die Ablage für die Kännchen und Tücher hinter dem Altar – nicht einsehbar für Zelebrant und Volk. Nicht selten ministrierte ich allein. Der Geistliche Rat, dem ich vorwiegend diente, hat die vorbereitete Menge Wein nicht immer verbraucht. Schon damals hatte ich eine Aversion gegen die Praxis und die Idee, den Rest umständlich in eine Flasche zurückzuschütten. Dass es sich beim Messwein um etwas Besonderes handelte, spürte ich auch immer dann, wenn mein Vater als Organist und Chorleiter vom Pfarrer bisweilen eine Flasche Messwein geschenkt bekam. Dann verlas er vor dem Konsum ehrfürchtig den Vermerk auf dem Etikett: *"purum et non corruptum"*. Die Griffigkeit dieser lateinischen Wendung imponierte mir irgendwie, obwohl man als Ministrant damals ja auch die umfangreichen Stufengebete lateinisch herunterleierte, ohne die deutsche Entsprechung zu hinterfragen.

Der Messwein und seine Bedeutung

Der Messwein ist eines der bedeutendsten Medien beim Gottesdienst. Messwein wird auch als Altarwein bezeichnet. Man versteht also darunter den Wein für Priester und Laien bei Kommunion bzw. Abendmahl. Nach dem röm.-kath. Glauben steht der Wein der Messfeier für das *Blut Christi*, so wie das Brot (die Hostie) für den Leib Christi steht.

Es gibt in diesem Zusammenhang sehr differenzierte Interpretationen der verschiedenen Kirchen. Das hat vor allem zu tun mit dem jeweiligen *Verständnis von Priestertum und Abendmahl*. Das Konzil von Trient im 16. Jh. hat sich (nach der Reformation!) damit befasst. Stichworte: Transsubstantiation (d.h. Wesensumwandlung des Weins in das Blut Christi) und Luthers Begriff der Konsubstantiation (d.h. sakramentale Einheit von Wein und Blut Christi).

Trotz unterschiedlicher Auffassungen im Detail bestreitet die kath. Kirche nicht die sog. 'Realpräsenz' Christi beim lutherischen Abendmahl. Theologisch umstritten bleibt für manche Kreise die 'De-facto-Anerkennung' der Abendmahle von ev.-luth. und kath. Kirche. *Große Übereinstimmung* in den diesbezüglichen theologischen Fragen erbrachten ökumenische Gespräche mit den orthodoxen Kirchen. Aber ich kann und brauche hier nicht die theologischen Feinheiten darzulegen. Dafür gibt es Berufenere, auch in diesem Kreis.

Geschichtliches

Der Weinbau hat in der Geschichte der kath. Kirche immer eine wichtige Rolle gespielt, um die Versorgung mit Wein in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu gewährleisten. In Europa sind besonders *drei Orden* zu erwähnen, die Benediktiner, die Kartäuser und die Zisterzienser, die sich dem Weinbau widmeten. Die Entdeckung der 'Neuen Welt'; führte sogar dazu, dass z.B. die *Konquistadoren* aus Spanien und Portugal Rebstöcke aus der Heimat dorthin mitgenommen haben, zur Qualitätssicherung sozusagen.

In diesem Zusammenhang ein Wort zum *südtiroler Wein*, der uns ja besonders nahe liegt: Ein Liter Wein soll täglich durch eine Mönchskehle geflossen sein, sagen mittelalterliche Chroniken. Und so kauften manche Klöster nördlich der Alpen für ihren Bedarf an Tisch- und Messwein Weingüter im Süden Tirols. Oft ist auch von Schenkungen der Tiroler die Rede, mit denen sie wohl ihr Seelenheil zu garantieren hofften. Um 1300 sollen vierzig süddeutsche Klöster Wein von ihren Tiroler Höfen nach Norden gekarrt haben.

Im 14. Jh. war *Stift Göttweig* in der Wachau federführend in der Weinproduktion (streng geregelte Terminarbeiten, spezifische Düngung, Art des Rebschnitts, fachmännisches Jäten) und im Vertrieb. Im 16. Jh. wurde Messwein aus Göttweig per Fass verschifft, sogar auch an bayerische Klöster, die selbst Weinbau betrieben.

Bis ins 15. Jh. wurde als Messwein meist *Rotwein* verwendet, sicher auch, weil dieser besser zur Symbolik des Blutes Christi passt. Aus diesem Grund wird wohl auch in den Ostkirchen im Gottesdienst dem Rotwein kochendes Wasser zugesetzt.

1478 wurde in einem Dekret von Papst Sixtus IV. zum ersten Mal *Weißwein* als Messwein deklariert; seitdem wird dieser vorwiegend verwendet. Weißwein ist ja auch praktischer (Rotweinflecken auf Altartuch, Kelchtuch oder Albe sind schwerer zu entfernen). Weil im Mittelalter sehr oft Wein gepanscht wurde, erließ die Kirche bald Richtlinien.

In neuerer Zeit (1976) haben die deutschen Bischöfe eine 'Verordnung über den Gebrauch von Wein bei der Eucharistiefeier' für alle Bistümer der BRD erlassen (2 Seiten und 4 ½ Seiten Anhang).

Vor einigen Jahren war Messwein dann wieder Thema; aber dazu später mehr!

Herstellung und Qualität

Der Messwein muss dem *Kirchen- oder kanonischen Recht* entsprechen (Codex juris canonici). Canon 924, § 3 besagt also: "*Vinum de vite, purum et non corruptum*", d.h. der Wein muss aus Weintrauben gewonnen sowie naturrein sein und darf nicht aufgebessert sein, also weder gepanscht noch aufgezuckert.

Der Messwein muss – *kurz gesagt* – dem *Prädikatswein nach deutschem Weinrecht* entsprechen, d.h. mit Prüfnummer versehen sein und sich amtlichen Stichproben unterziehen. Die gesetzlichen Regelungen betreffen insbesondere die genaue Definitionen des Anbaubereichs, die Art der Lese, die Reife der Trauben, das Verbot der Aufzuckerung und das Verbot der Behandlung mit Eichenholz. Die Prädikate sind Kabinett, Spätlese, Auslese, Beerenauslese, Trockenbeerenauslese und Eiswein. Tafelwein bzw. Qualitätswein ist also ausgeschlossen. Nur die Zugabe von reinem Alkohol ("*spiritus*") aus Weintrauben ist gestattet, der Alkoholgehalt beträgt 11-12 %.

Messwein kommt vorwiegend aus Deutschland, NO-Spanien bzw. der Provinz Tarragona, aus Italien und häufig aus Österreich. Ein Cabernet Sauvignon namens 'Poterion' war weltweit der erste unter '*Fair Trade*' gehandelte Messwein, der von ökologisch ausgerichteten Importeuren aus Südafrika bezogen wurde (portweinähnlicher Charakter, leichte Beerennote). Auch *Portwein oder Sherry* (sog. Likörweine) können als Messwein deklariert werden, jedoch sind diese weniger haltbar.

Zur Qualitätssicherung wurden ab dem 19. Jh. *Messwein-Lieferanten* bestellt und in feierlichen Großveranstaltungen vereidigt, heute geschieht dies vom Bischof in schriftlicher Form. Beim Einkauf besteht die Verpflichtung, Messwein nur bei den vereidigten Messweinelieferanten zu beziehen. Deren Weine werden alle fünf Jahre vom Bischof überprüft. Der Vorschlag, einen zurückgetretenen Augsburger Bischof mit dieser Aufgabe zu betrauen, ist sicher verständlich.

Ansonsten strapaziert man natürlich auch beim Messwein die üblichen *distinguierten Ausdrucksweisen* der Weinverkoster. Für die Weinhändler ist Messwein auch ein nicht

unbedeutender *Geschäftszweig*. Es gibt z.B. auch Probiersets für die Einkäufer sowie einen regen *Zubehörhandel*, z.B. christliche Symbole auf Messweinflaschen, Messweinwärmer für die Kännchen, Kofferchen für den Transport, Mini-Schöpflöffel. Zum letztgenannten Utensil eine persönliche Anmerkung: Wäre ich Priester geworden, würde ich den heutzutage oft vernachlässigten Schöpflöffel weiter verwenden, da er verhindert, dass zu viel Wasser in den Wein gerät.

Der Messwein wurde oft auch zum Thema *amüsanter Geschichten*, z.B. über die mittelfristig missglückte Mostsammlung für Messweinzwecke, die ein Pfarrer im österr. Weinviertel / Kloster Gobelsberg durchführte.

Winzer, die Messwein produzieren, gelten allgemein als *sehr gottesfürchtig*. Dazu eine Geschichte: *Ein Winzer hat sich zu dem Gelübde durchgerungen, dass er bei einer 10.000-Liter-Ernte 1 % davon, also 100 Liter, für Messwein spendet. Der Jahrgang bescherte ihm aber nur 9900 Liter. Um es sich aber mit dem Herrgott nicht zu verscherzen, betete der Winzer: "Lieber Gott, ich danke Dir für die doch noch stattliche Ernte - und für deinen weisen Entschluss, die 100 Liter gleich einzubehalten."*

Besonderheiten

Bei der *Prohibition* in USA (1919 - 1932) war Messwein als einziges alkoholisches Getränk erlaubt.

Nach der schon genannten großen Messweinverordnung 1976 für alle Bistümer in der BRD wurde, wie bereits erwähnt, der Messwein nochmals zum Thema. Und zwar äußerte sich 1994 *Joseph Ratzinger*, damals als Präfekt der Glaubenskongregation, zum Problem der *Unverträglichkeit*, und zwar Alkoholunverträglichkeit bzw. -abhängigkeit bei Wein und Gluten-Unverträglichkeit (Zöliakie) bei Hostien; Gluten ist ein Protein, das Dünndarm-entzündung hervorrufen kann.

Was den Wein betrifft, so kam folgende Regelung aus Rom: *Statt Wein kann Traubensaft verwendet werden; Voraussetzung ist, dass der Priester ein ärztliches Attest vorlegt.*

Im Jahr 2004 präzisierte die Verfügung "Redemptionis Sacramentum" (d.h. Sakrament der Erlösung) dieses Thema mit einer neuen Definition: *"Sowohl frischer als auch konservierter Traubensaft, dessen Gärung durch Vorgangsweisen unterbrochen wurde, die nicht dessen Natur verändern, ist für die Eucharistie gültige Materie"*. Das bedeutet: Erlaubt ist die Konservierung des Saftes durch Einfrieren oder Erhitzen, nicht jedoch durch chemische Mittel. Ersatzstoffe, z.B. gemischter Traubensaft (oder statt der Hostie eine Reiswaffel) werden in der kath. Kirche als Missbrauch bezeichnet, der das Sakrament außer Kraft setzt.

Unter den *'Allgemeinen Normen'* dieser Verfügung wurden detaillierte Regelungen getroffen, insbesondere wenn Haupt- oder Konzelebrant(en) unter die medizinisch begründete Ausnahmeregelung fallen. Die allgemeine Schlussbemerkung der Verfügung lautet: *"Man soll die medizinische Entwicklung im Zusammenhang mit der Zöliakie und dem Alkoholismus verfolgen und die Herstellung von natürlichem Traubensaft und von Hostien mit wenig Gluten fördern"*.

In der kath. Kirche ist also Traubensaft nur in eng gefassten *Ausnahmefällen* an Stelle von Wein zulässig. Ähnliches gilt für die luth. Kirche. Wenn kein Wein vertragen wird, dann erfolgt das Abendmahl unter nur einer Gestalt! Orthodoxe, anglikanische und atkatholische Kirche verwenden bis heute ausnahmslos Wein.

Und die *Weingegner* melden sich auch in diesem Zusammenhang zu Wort. Sie weisen darauf hin, dass im Neuen Testament im Zusammenhang mit dem Abendmahl nicht von Wein die Rede ist, sondern nur vom 'Kelch' oder vom 'Gewächs des Weinstocks' oder von der 'Frucht des Weinstocks'.

Andererseits ist bei manchen Übersetzungen vom 'Becher Wein' die Rede. In der Bibel insgesamt kommt das Wort Wein über 200 Mal vor. Sprachwissenschaftlich und kulturgeschichtlich spricht viel für die Verwendung von (damals verdünntem) Wein beim

Abendmahl. Traubensaft scheidet aus, weil er damals nicht konservierbar war und beim Abendmahl die Weinlese längst vorbei war. Darüber hinaus wird beim *Passahfest* bis heute Wein verwendet,

Dass man es als *Weinkonsument* schon immer Keinem recht machen konnte, zeigt folgender Text bei Lukas in Kap. 7, Vers 33-34:

LK 33 "*Johannes der Täufer ist gekommen, er isst kein Brot und trinkt keinen Wein und ihr sagt: "Der ist ja von einem bösen Geist besessen!"*"

LK 34 "*Nun ist der Menschensohn gekommen, isst und trinkt wie jeder andere, und ihr beschimpft ihn: "Er frisst und säuft, und seine Freunde sind die Zöllner und Sünder!"*"

Übrigens, die Luther-Übersetzung dieser Stellen klingt – wie oft bei Luther – etwas deftiger:

LK 33 "*Denn Johannes der Täufer ist gekommen und aß nicht Brot und trank keinen Wein; und ihr sagt: Er hat den Teufel.*"

LK 34 "*Des Menschen Sohn ist gekommen, isst und trinkt; und ihr sagt: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund*".

Schlussbemerkungen

In diesem Kreis halten wir uns bestimmt eher an den bekannten *Weinpfarrer Hans Denk* aus dem österreichischen Waldviertel (Albrechtsberg). Gefragt nach der Definition von Messwein, hat er schlicht gesagt "*Er soll aus gottgefälligen, also aus reifen Weintrauben gewonnen werden. Er soll gut schmecken, aber nicht so gut, dass dieser verführerisch wirken würde*".

Zum Schluss jedoch in *aller Bescheidenheit* ein Hinweis darauf, dass *ich* als Ministrant meines ehrwürdigen Geistlichen Rats schon vor 65 Jahren in weiser Voraussicht das vorweggenommen habe, was der jetzige Papst Benedikt XVI im Jahr 2004 in Teil B, Nr. 4 von *Redemptionis Sacramentum* verfügt hat: "*Wenn ein Priester nur ganz wenig Wein zu sich nehmen kann, soll der eventuell übrige Wein bei der Einzelzelebration von einem Gläubigen konsumiert werden, der an dieser Eucharistie teilnimmt*". - Na ja, gläubig war ich ja schon immer, sogar schon vor meiner Erstkommunion!